

*Gedichte von Luise Maria Hensel. Mit Porträt der Dichterin.* Neuauflage 2009, Werbeservice und Notensatz Steffen Fischer, R.-Breitscheid-Str. 4, 98646 Hildburghausen.

Müde bin ich, geh zur Ruh, Schließe beide Äuglein zu: Vater, lass die Augen Dein Über meinem Bette sein! (51) – Dieses Gebet ist vielen bekannt. Weniger bekannt dürfte Luise Maria Hensel und ihr weiteres Werk sein. Obige Worte und drei weitere Strophen hat die 1798 geborene Dichterin 1816 in Berlin

geschrieben. Das war zwei Jahre vor der Konversion der lutherischen Pfarrerstochter zum Katholizismus. Luise Hensel hat Zeit ihres Lebens ihre Gedichte ihrem Tagebuch anvertraut und dachte nie an eine Veröffentlichung. Zunächst wurden nur einzelne Gedichte und z.T. anonym veröffentlicht. Erst der Druck des Paderborner Bischofs Konrad Martin führte zu einer Veröffentlichung der Gedichte von Luise Hensel wenige Jahre vor ihrem Tod 1876. Es sind Gedichte, die das ganze Leben umfassen, die schwierige und schöne Momente in schöner Sprache vor Gott bringen. Die Texte der Autorin zeugen von einem Leben, das vor Gott getragen wird und sich von ihm getragen weiß. Das Ringen um den richtigen Weg wird ebenso deutlich wie die Freude und das Vertrauen auf das Weggeleit Gottes. Die Zeilen lassen einen Blick in eine von der Liebe zu Gott durchdrungene Seele zu. Die Autorin kleidet ihre Gedanken in eine bodenständige und einfache Sprache, nicht intellektuell aber gediegen, treffend und ergreifend. So wird das Büchlein zu einer Anregung zum Gebet und zur Betrachtung. Steffen Fischer ist zu danken, dass er diese Kostbarkeiten des geistlichen Lebens ausgegraben und in einer Neuauflage zugänglich gemacht hat.

*Klaus Peter Dannecker*